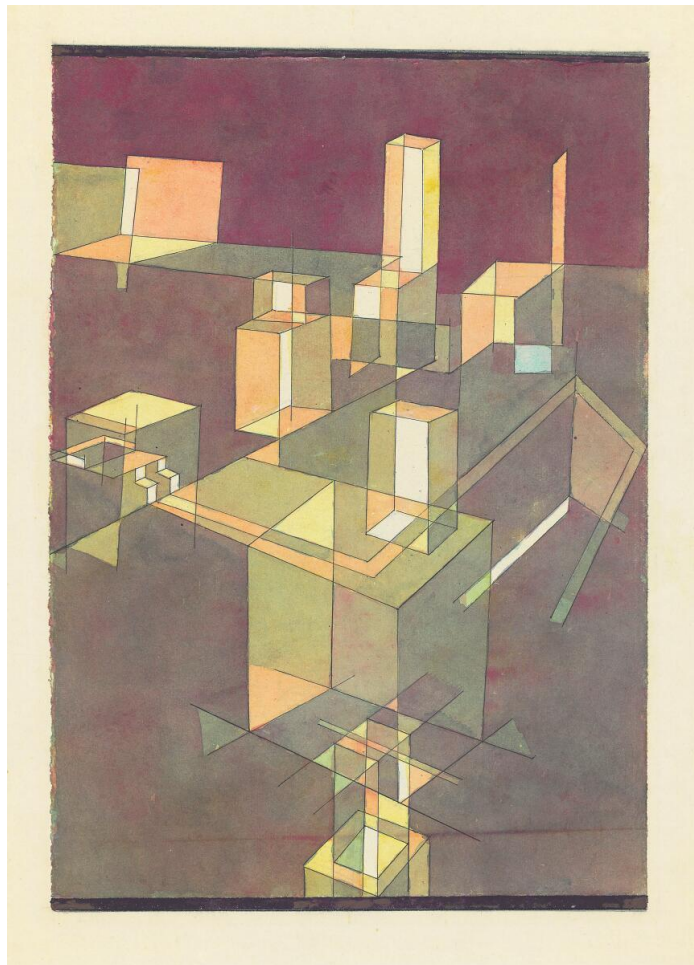


Tagesspiegel 12. August 2024
Paul Klee und die Architektur Strukturen der Natur



Überall Linien, überall Flächen –Klees „Italienische Stadt“ aus dem Jahr 1928. Foto: Zentrum Paul Klee, Bern, Depositum aus Privatbesitz, Schweiz
Von Ulla Fölsing

Ich sehe überall nur Architektur, Linienrhythmen, Flächenrhythmen“, schrieb Paul Klee im Jahr 1902. In allen Schaffensphasen setzte sich der 1869 geborene und 1940 verstorbene Maler nicht nur mit Musik, Literatur und Philosophie auseinander, sondern auch mit Architektur.

Er war überzeugt, dass die Baukunst ebenso wie die Natur auf allgemeinen Gestaltungsregeln basiert, die einen lebendigen Organismus hervorbringen. Auf vielen Bildern zeigte Klee sorgsam konstruierte architektonische Strukturen. Mit fantasievollen Tempeln und Palästen bis hin zu imaginären Städten inspirierte er namhafte Architekten und Architektinnen seiner Zeit nachhaltig.

Der Einfluss des Malers und Bauhaus-Lehrers auf die Architektur im 20. Jahrhundert wird jetzt erstmals Thema einer Ausstellung. Bis zum 13. Oktober präsentiert das Zentrum Paul Klee in Bern im Rahmen seiner Dauerpräsentation „Kosmos Klee“ den vom Klee-Forscher und Co-Kurator Osamu Okuda bearbeiteten Schwerpunkt „Architektur mit Klee“.

Im Mittelpunkt stehen bislang unbekannte Wechselwirkungen zwischen der Kunst Klees und dem architektonischen Schaffen von Ludwig Mies van der Rohe, Lina Bo Bardi, Aldo van Eyck, Carlo Scarpa, Aldo Rossi und Lisbeth Sachs. Die Spurensuche kombiniert Entwürfe, Skizzen, Modelle und Fotos dieser Architektinnen mit Werken Klees und seinen kunsttheoretischen Schriften.

Tagesspiegel 12- August 2024
Paul Klee und die Architektur Strukturen der Natur
Fortsetzung

Offenbar waren Paul Klees Werke und sein bildnerisches Denken für alle diese Architekten und Architektinnen prägend, und sie kauften begeistert Bilder des Künstlers. Die größte Sammlung mit 26 Arbeiten kam bei Mies van der Rohe zusammen. Er war von 1930 bis 1933 letzter Direktor des Bauhauses und lernte dort Paul Klee kennen, der von 1921 bis 1931 an der Institution unterrichtete.

Die Absicht, später in den USA ein Haus mit einem großen farbigen Klee-Wandgemälde zu bauen, realisierte Mies van der Rohe nicht. In seinem Entwurf für ein Anwesen am Snake River in Wyoming verband er aber ganz im Sinne von Klee Fotos der markanten Natur-Umgebung mit Abbildungen aus der Klee-Sammlung der Bauherren.

Auch die in Brasilien tätige italienische Architektin Lina Bo Bari, die Klees Zeichnung „Felsen Tempel“ von 1925 besaß, interessierte sich für den von Klee propagierten fließenden Übergang von Innen und Außen, Natur und Architektur. Sein Konzept ging in das 1951 von ihr entworfene „Glashaus“ in São Paulo ein.

Fließende Übergänge zwischen Drinnen und Draußen

Ihr niederländischer Kollege Aldo van Eyck erwarb ebenfalls imaginäre architektonische Darstellungen Klees, unter anderem dessen „Mittelalterliche Stadt“ (1924). Vor allem Klees Quadratbilder beeinflussten offenbar van Eycks berühmten Entwurf des Städtischen Waisenhauses von Amsterdam Ende der 1950er Jahre, der auf der hierarchielosen Struktur eines einzigen, simplen Raummoduls basierte.

Der Italiener Carlo Scarpa gestaltete 1948 eine Klee-Schau bei der Biennale in Venedig. Wie Scarpa beschäftigten sich auch dessen Landsmann Aldo Rossi und Lisbeth Sachs, eine der ersten selbständigen Architektinnen in der Schweiz, lebenslang mit Klees Bildern und Schriften. Vermutlich wurden auch für andere Architekten der Nachkriegsgeneration Klees Vorgaben schnell zur wichtigen Inspirationsquelle. Organische Formen aus der Natur und fließende Übergänge zwischen Drinnen und Draußen spielten eine immer größere Rolle in der Entwurfspraxis und lösten die rechtwinklige Strenge in der modernen Architektur ab.

Wie sich das Bild von Architektur wandelte, vermittelt auch das vom italienischen Stararchitekten Renzo Piano gebaute Zentrum Paul Klee. Der lichtdurchflutete, wellenförmige Bau mit deutlich ökologischer Note, viel Glas und begrünten Dächern entstand 2005 am Ostrand von Bern. Seine Linien, Flächen und rhythmische Architektur realisieren aufs Beste Klees Vorstellung von Baukunst.

Telefon: 030-29021-500
E-Mail: leserservice@tagesspiegel.de